

Johann Arany

Ritter Pázmán.

*In der weiten Halle schreitet
Ritter Pázmán auf und nieder.
Bald besänftet er die Schritte,
Dann beflügelt er sie wieder.
Heftig pocht sein Herz, sein Fuss auch,
Dass die Eichendielen dröhnen,
Und sein feurig Ross im Hofe
Wiehert, stampft und wirft die Mähnen.*

*„Was? Mein Gatte! Teurer Gatte,
Schon so früh, beim Morgengrauen?
Und noch nüchtern? — komm, Gunda!
Schnell, den Wein mit Honig brauen! —
Gleich kommt Wein. (Du lieber Himmel,
Ungekämmt, mein Haar im; Nacken!)
Wenn Ihr nur ein Weilchen wartet,
Giebt's auch Kuchen, frischgebacken.“*

*Weggewandt hört Ritter Pázmán
Seiner Lerche holde Stimme,
Lässt sein rechtes Ohr nur sehen
Dieses zeugt von seinem Grimme.
Vollmond glänzt auf seinem Scheitel,
Doch der ist im Helm geborgen,
Und er spricht nicht, sondern hüstelt
Unwirsch in den Nebelmorgen.*

*, Schlechtes Wetter, lieber Alter!
Kühler Morgen! Lasst's bewenden!"
Und sie eilt und kehret wieder,
Bringt den Mantel in den Händen.
Harrend steht sie, duldend fleht sie,*

Ritter Pázmán zieht geraden Wegs nach der Königsburg zu Visegrád, wo König Karl (Robert) lustigen Hof hält Als der König den Ritter herannahen sieht, überlässt er, da er Pázmáns Anliegen ahnt, den Thron seinem Hofnarren, vor welchem nun der erzürnte Ritter seine Klage vorträgt:

*«Herr und König, mit Verlaub, dass ich's
Euch erzähle,
Schwerer Gram und kein Beschwerd'
drücken mir die Seele.
Nicht vom Weine bin ich trunken, doch von
bittrem Grame,
Ihr verzeiht, wenn ich nicht lange nach den
Worten krame.*

*Will ihn rücklings sorglich hüllen,
Doch es winkt sein Ellenbogen
Ungestümen Widerwillen.*

*„Teurer Gatte, welcher Schatten
Legt sich heut I auf Eure Sinnen?
Schlecht geschlafen? — Schlimme
Träume?*

*Waren Falten gar im Linnen?
Hab' es selber doch geglättet.
Wie es ziemt dem guten Weibe"
Und wie Thau an zarten Gräsern
Bebt die Frau am schönen Leibe.*

*Doch er geht, geht unbesänftigt,
Ob im Aug' die Trän' ihr blinke,
Greift im Zorne (statt von vorne)
Bei der Angel nach der Klinke.
Seine holde Eva sieht ihn
Stumm und ratlos von sich gehen,
Möchte lachen und muss weinen.
Hat man Solches je gesehen?*

*Wie er aber an der Schwelle
Nicht Ade sagt seinem Weibe,
Fasst sie seine Faust von Eisen,
Küsst sie, bittend: ‚Bleibe, bleibe!‘*
Noch erboster seitwärts stosst er
Die Erschrockne: »Fort, Du Schlange!"
Steckt den Schlüssel in den Gürtel:
„So ist's recht. Du weinst mir lange!"*

*„Junge Herr'n von Eurem Hof sind zu mir
gekommen“ ...*

*— „Was, die Alten haben sie gar nicht
mitgenommen?“—*

*„Ei, zum Henker, Majestät, dieses schiert
mich wenig!*

*Junge Herren, sag' ich, kamen, mein
erhab'ner König!“ —*

*„Ich versteh! Zur Jagd. Man hat Deinen Forst bestohlen ...“
„Nein doch, Herr! Den Forst, das Wild mag der Teufel holen!
Hab' genug, zuviel des Wild's, der Wald kann's kaum mehr fassen,*

Aber wenn ich reden soll, müsst Ihr's Wort mir lassen.“

*„Abends hab' ein ungrisch Mahl ich den Herrn gegeben,
Vaterland und König liessen wir gut ungrisch leben —
Ha, sie tranken sich zu voll! Suchten Streit, ich wette!“
„Nein, zum Henker, nein! Sie gingen säuberlich zu Bette.*

*Morgens aber, da sie zieh'n, für die Zehrung danken — ”
„Ha, ich hab's!. Sie zahlten nicht, was sie assen, tranken“.
.Millionen schwere — Not! hab' ich's nicht, ich denke,
Herr, ich bin ein Edelmann und halte keine Schenke!*

*Also, alle ritten fort, früh am nächsten Tage,
Einer aber kam zurück und — das ist meine Klage.
Diesen Einen, Herr, bei Gott! diesen frechen Knaben
Schlag ich tot und sollte mich gleich die Hölle haben!“ ...*

„Dieser Eine, der zurückkam, hatte Eva, des Ritters Pázmán schönes Weib, das vor der Thüre stand, geküsst Der Hofnarr auf dem Throne entscheidet, dass der Frevler mit dem beleidigten Gatten einen Zweikampf bestehen solle-, Ritter Pázmán weiss zwar den Namen seines Gegners nicht:

*„Doch in Deinem Hofstaat hier muss ich ihn wohl finden.
Der ist's, Herr! Er ist's! die Pest möge in ihn fahren!“
Und der Ritter deutet auf den — König der Magyaren.*

Der Tag des Turniers erscheint; zwei schwarz gerüstete Ritter treten auf den Kampfplatz. Der Kampf beginnt

*Weicht zur Seite! Wegesbreite!
Fest die Zügel! Speer am Bügel!
Los! Sie reiten. Noch vom Weiten
Weht's daher wie Adlerflügel.
Näher, näher! Beide wachsen!
Speer an Schild kracht, Pferd an Pferde,
Und der gute Ritter Pázmán
Plumpst vernehmlich auf die Erde.*

*„Recke, auf!“ So spricht der Sieger,
Hoffe wohl, es schad't Euch wenig“
Und er lüftet sein Visir und —
Alle rufen: „Hoch der König!“
Hoch! möcht' gern auch Pázmán rufen,
Trotz der grimmen hellen Träne,
Doch nur Blut dringt aus dem Munde,
Mit dem Blut — drei Backenzähne.*

Der König bedauert diesen Verlust, hofft jedoch, dass dem Ritter „der Zahn der Weisheit“ für diesmal noch erhalten blieb; in Zukunft möge er seine Ehefrau Eva besser schätzen und zur Verzuckerung des erlittenen dreifachen Zahnverlustes beschenkt ihn der König mit drei Dörfern: Somogy, Pósa und Som.

*Froh nach Hause tritt Pázmán,
In dem Schnappsack drei Edikte,
Doch ein reichlich Mitgebrachtes
Seinem Weib voraus er schickte.*

*Eva fragt um dies und jenes,
Ihr ist wie im Traum zu Mute.
Pázmán hat nur eine Antwort:
»Lange lebe Karl, der gute!“*

(Übers.v.. Ludwig v. Dócsy.)